



Unterstützung des SECO für die Ukraine

Die Schweiz hat 2022 im Rahmen der Internationalen Zusammenarbeit über 270 Mio. Franken für Hilfsmassnahmen zugunsten der Ukraine bereitgestellt.

Die Ukraine war bereits vor der russischen Aggression ein Prioritätsland der wirtschaftlichen Zusammenarbeit des SECO und wird dies auch bleiben. Das SECO hat in enger Zusammenarbeit mit der DEZA rasch reagiert, bestehende Projekte angepasst und für die Ukraine aus bestehenden Mitteln priorisiert. In 2022 belief sich die Unterstützung des SECO für die Ukraine auf rund 55 Millionen Franken (Vor dem Krieg jährlich rund 12 Millionen Franken). Diese Unterstützung wurde entlang der Kernkompetenzen des SECO geleistet:

- **KMU / Unternehmertum:** Mit 10 Millionen unterstützte das SECO eine multilaterale Initiative der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD). (Die Ukraine ist Mitglied der Schweizer Stimmrechtsgruppe). Diese Initiative will sicherstellen, dass ukrainische KMU weiterhin funktionieren können und ihre Wettbewerbsfähigkeit erhalten. Zudem hat die SIFEM 15 Mio. Dollar für einen ukrainischen Fonds gesprochen. Dieser beteiligt sich an exportorientierten IT-Firmen und trägt damit zu wirtschaftlicher Aktivität in der Ukraine bei. SIFEM ist die vom SECO geschaffene Entwicklungsfinanzierungs-Gesellschaft des Bundes.
- **Makroökonomische Unterstützung:** Mit 22 Millionen beteiligte sich das SECO an Initiativen der Weltbank. Diese verfolgen unter anderem das Ziel, die grundlegenden nicht-militärischen Funktionen des Staates aufrechtzuerhalten. Mit der Hilfe der Schweiz können vor allem Löhne und Pensionen von ukrainischen Staatsangestellten weiter ausbezahlt werden.
- **Infrastruktur - Rehabilitierung:** 14 Millionen investierte das SECO, um das ukrainische Bahnsystem zu verbessern (Schienenbefestigung, Schwihag AG Schweiz). Das SECO unterstützt zudem ein Gutachten (mit der Weltbank), welche die durch den Krieg entstandenen Schäden quantifiziert und anhand dessen der Wiederaufbau priorisiert und koordiniert werden kann.
- **Bilaterale Entwicklungszusammenarbeit:** Mit 9 Millionen wurden die laufenden bilateralen Projekte an die Kriegssituation angepasst. Es gibt beispielsweise umprogrammierten Städte-Projekte. Das SECO berät dabei lokale Behörden und vernetzen sie mit Hilfsorganisationen. Es ist hilfreich, dass mit den Stadtverwaltungen bereits stabile Vertrauensverhältnisse aufgebaut worden sind.

Ein weiteres Beispiel sind die Zürcher Trams für Vinnitsa: Die Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) und das SECO liefern 35 ausgemusterte Tram2000 nach Vinnitsa, wo sie noch 12 bis 15 Jahre betrieben werden können. Das SECO finanziert den Transport der Fahrzeuge und leistet einen Beitrag an die Ausbildungskosten der Mitarbeitenden der Verkehrsbetriebe in Vinnitsa. Das SECO und Vinnitsa arbeiten im Rahmen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit seit vielen Jahren in den Bereichen öffentlicher Verkehr, Raumplanung und Energieeffizienz zusammen.

Nothilfepaket Frühjahr 2023

Im Februar hat der Bundesrat ein neues Nothilfepaket in der Höhe von 140 Millionen Franken für die Ukraine und Moldawien beantragt (114 Millionen für die Ukraine und 26 Millionen für Moldawien). 40 Millionen entfallen auf das SECO und werden eingesetzt, um nicht militärische Staatskosten zu decken, laufende bilaterale Projekte aufzustocken und die Energieinfrastruktur zu unterstützen (nach Möglichkeit mit Schweizer Partnern). Inzwischen wurden davon 10 Millionen Franken für die *Agribusiness Blended Finance Initiative* der Internationalen Finanz-Korporation (IFC) gesprochen. Diese Initiative stellt Kapital für Bauern und landwirtschaftliche KMU bereit. Das SECO finanziert Garantien, die das Risiko für Kredite im Agrarsektor verringern. Dadurch sind Banken bereit, weiterhin in landwirtschaftliche Unternehmen zu investieren.

Die multilaterale Zusammenarbeit stärken: Die Schweiz beabsichtigt, sich zusätzlich zum Nothilfepaket mit 25 Millionen Franken an einem speziellen Ukraine-Fenster der Weltbank zu beteiligen.

Wiederaufbau

Die Herausforderungen für den Wiederaufbau der Ukraine sprengen die klassische internationale Zusammenarbeit. Er geht über die Projekte der humanitären Hilfe, der finanziellen Nothilfe und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Entwicklung hinaus. Auch der Privatsektor wird eine wichtige Rolle spielen. Mögliche zukünftige Schweizer Beiträge müssen darum längerfristig und im Rahmen von internationalen Bemühungen stattfinden.

Ende 2022 hat das SECO eine interne Arbeitsgruppe zum Wiederaufbau Ukraine eingesetzt. Diese erarbeitet unter anderem Massnahmen, um den Schweizer Privatsektor einzubeziehen. Das Ziel ist es, neben den staatlichen Hilfen zusätzliche Mittel und Investitionen zu generieren. Die staatlichen Hilfen könnten beispielsweise die internationale Zusammenarbeit, Wirtschaftsförderung, internationale Währungshilfe oder Unterstützung bei der Minenräumung umfassen. Zudem sollte ein mittel- bis langfristiger Ansatz für die Unterstützung der Ukraine erarbeitet und die interdepartementale Koordination sichergestellt werden. (Diese insbesondere mit dem EDA bezüglich der internationalen Zusammenarbeit und dem EFD sowie dem VBS bezüglich Entminung.)

Zurzeit wird die Botschaft über die internationale Zusammenarbeit 2025-2028 diskutiert. Dabei geht es auch darum zu prüfen, welche Instrumente und Mittel eingesetzt werden könnten, um einen Schweizer Beitrag zum Wiederaufbau der Ukraine zu leisten, der über die im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit zur Verfügung gestellten Mittel hinausgeht.

CAS Wiederaufbau Ukraine: Am 27. Februar wurde an der Berner Fachhochschule der CAS *Wiederaufbau Ukraine* gestartet. In diesem CAS lernten 30 geflüchtete Frauen aus der Ukraine, den Wiederaufbau von Gebäuden und Infrastruktur zu beurteilen, mitzugestalten und zu leiten. Das erworbene Wissen können die Studentinnen später in der Ukraine bei konkreten Wiederaufbauprojekten einsetzen. Das SECO hat mit CHF 98'000 dazu beigetragen, dass das Projekt gestartet werden konnte und wird auch einen zweiten Durchgang des CAS mitfinanzieren.

Kriegsrisikoversicherung: Am Wiederaufbau der Ukraine soll sich auch der Privatsektor beteiligen. Um dies zu erleichtern, hat die Schweiz an der Geberkonferenz in London zusammen mit anderen Akteuren eine Absichtserklärung unterzeichnet, um in Zusammenarbeit mit der EBRD ein Gefäss zu schaffen, über das private Investitionen gegen Kriegsrisiken abgesichert werden können.